

Dankbares Gedenken

an Horst Hirschler, einer glaubensstarken Persönlichkeit,

4.9.1933 - 8.8.2023

Am 30. Januar 1996 durfte ich als Gemeindepfarrer das Ehepaar Horst und Ursula Hirschler durch das Heilsbronner Münster führen. Horst Hirschler war damals Landesbischof der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers. Als Konventualer seit 1970 und als Prior ab 1994 des Klosters Loccum war er am ehemaligen Zisterzienserkloster Heilsbronn interessiert. Aus dieser 1. Begegnung wurden 27 Jahre der Freundschaft und Brüderlichkeit, die in der „Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben in Deutschland“ ihren Ausdruck gefunden hat. Nun hat ihn Gott heimgerufen. Wir sprechen der Ehefrau und den Familien unser herzliches Beileid aus und wünschen in ihrer Trauer Trost und Gottes Beistand.

Schon in den 1980er Jahren stellte man sich in Heilsbronn die Frage: Welche Spuren zisterziensischer Theologie und Frömmigkeit noch heute in den Kirchengemeinden zu finden seien, die durch Reformation und Säkularisation in die Nutzung der evangelischen Kirche gekommen sind. Diese Frage führte nach der Wende 1989 im April 1993 zu einem 1. Treffen von über 20 Vertretern aus evangelischen Kirchengemeinden und Pfarrämtern mit ehemaligen Zisterzienserkirchen. Auffällig war die hohe Teilnehmerzahl aus den neuen Bundesländern. Es war der Wunsch, dieses Treffen jährlich jeweils an einem anderen Ort über ganz Deutschland hinweg fortzusetzen und eine Kontaktstelle in Heilsbronn zu übernehmen. Es folgten regelmäßig die Jahrestreffen mit einer Teilnehmerzahl bis zu über 150 Teilnehmern.

Im Faltprospekt zu Ostern 1997 „Evangelische Kirchengemeinden, Klöster, Konvente und Kommunitäten an Zisterzienserkirchen in Deutschland“ in dem Horst Hirschler das Begleitwort schrieb, konnten bereits über 100 Orte genannt und in einer Deutschlandkarte dargestellt werden. „Wer in diesen alten Kirchen auf Gottes Wort hört und betet, wird gepackt von dem Geist, der in ihnen zur Sprache kommt“ (Hirschler).

Der endgültige Name „Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben in Deutschland“ und die Bezeichnung „Jahrestreffen“ wurden von ihm beim Jahrestreffen 2000 in Doberlug geprägt und fortan verwendet. 2002 erarbeitete Peter Bleckwenn eine Homepage für die Gemeinschaft.

Zu Ostern und Pfingsten 2003 erschien das Buch „Die Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben in Deutschland, ihr Werden, ihre theologische und kirchliche Prägung“. Auch dazu hat Horst Hirschler auf den Seiten 55-107 einen bedeutenden Text beigetragen: „Die Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben. Theologisches und kirchliches Profil einer Erbegemeinschaft“.

2006 schuf die frühere Konfirmandin, Heike Schmidt aus Heilsbronn, in Anlehnung an die Bronzeplastik von Werner Franzen im Altenberger Dom das Logo für die Gemeinschaft „Der Gekreuzigte umarmt die beiden vor ihm knienden und betenden Kreuzestheologen Bernhard von Clairvaux und Martin Luther“. Die Kopie dieser Plastik steht auf Initiative von Horst Hirschler auch in der Stiftskirche zu Loccum.

2005 kam es zur „Loccumer Erklärung“, die die Entstehung, das Ziel und ihren kirchlichen Standort der Gemeinschaft beschreibt. Sie wurde von Horst Hirschler, Abt Dr. Drömann, Amelungsborn und mir unterzeichnet und beim 13. Jahrestreffen im April 2005 in Loccum einstimmig angenommen. Im gleichen Jahr besuchte der Generalabt aus Rom die Kontaktstelle in Heilsbronn. Beim 21. Jahrestreffen 2013, ebenfalls in Loccum, wurden Horst Hirschler und Hans-Christian Drömann durch den anwesenden Generalprokurator Dr. Meinrad Tomann aus Rom urkundlich zu Familiaren des Zisterzienserordens ernannt. Im Herbst 2013 wechselte die Kontaktstelle nach Goslar und wird seitdem vom Ehepaar Lundbeck mit Team verantwortet.

Im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (49. Band – 2010, V&R) schrieb der Mitherausgeber Jörg Neijenhuis, Heidelberg, einen Aufsatz zu dem Thema „Aus den Quellen geschöpft. Entstehung, Entwicklung und inhaltliche Orientierung der „Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben in Deutschland“ (S. 9-28). Der Verfasser beschrieb die inhaltliche Orientierung der Gemeinschaft, die Tagzeitengebete und die

inhaltliche Struktur der Jahrestreffen. Es folgten eine theologische Würdigung, Gedanken zur Selbstdefinition der Loccumer Erklärung und schließt mit einer „Geistlichen Beschreibung“ der Gemeinschaft.

Der Kunstverlag Josef Fink brachte 2015 das Buch „Kirchen und Klöster der Zisterzienser. Das evangelische Erbe in ökumenischer Nachbarschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz“ heraus (320 Seiten). Neben dem Generalabt in Rom und dem Abt von Mehrerau schrieb Horst Hirschler ein Begleitwort (S. 12f.).

2018 erschien ein Aufsatz von Paul Geißendörfer „Das zisterziensische Erbe in der evangelischen Kirche“ in „Beiträge zur Heilsbronner Kloster-, Kirchen- und Stadtgeschichte“ (S. 205-224, Sonderdruck). Hier findet auch das Miteinander des Zisterzienserordens und der Gemeinschaft eine ausführliche Darstellung.

Ein besonderer Schwerpunkt ergab sich gleich am Anfang. Es war der Wunsch, Kontakt zum Zisterzienserorden aufzunehmen. Die Äbte Dr. Ambrosius Schneider, Himmerod, und Dr. Kassian Lauterer, Mehrerau, trugen dieses Anliegen dem Generalat in Rom vor. Die amtierenden Generaläbte Mauro Esteva (1995-2010) und Mauro-Giuseppe Lepori (ab 2010) öffneten sich in erstaunlicher Weise dem Wunsch der Gemeinschaft. 2015 nennt Abt Kassian Lauterer dies als eine geglückte und ehrliche Form der Ökumene. Generaläbte besuchten Loccum, Amelungsborn, Chorin und Heilsbronn. Abt Hirschler, Loccum, Abt Dr. Drömann, Amelungsborn, Äbtissin v. Kleist, Medingen und Pfr. Geißendörfer, Heilsbronn wurden 2000, 2005 und 2010 zu den Generalkapiteln in Rom eingeladen und durften dort eine ehrliche Aufnahme und großes Interesse an der Gemeinschaft erfahren.

An den Jahrestreffen hat Horst Hirschler seit dem 5. Treffen 1997 in Wienhausen regelmäßig zusammen mit seiner Frau teilgenommen. Mehrmals hat er bei den Eröffnungsgottesdiensten gepredigt, wichtig waren ihm der mit den Stundengebete bereicherte Tagungsablauf. Seine Präsenz war den Teilnehmern Freude und Ehre. Er hat in der Ausübung seiner hohen kirchenleitenden Ämter die Gemeinschaft im Auge behalten sei es als Landesbischof, als Abt zu Loccum, als Mitglied des Rates der EKD und als Vizepräsident des Lutherischen Weltbundes.

Er hat dadurch der Gemeinschaft Bekanntheit in der Öffentlichkeit verschafft. Seine kühne Idee und Initiative führte zur Umsetzung des Christ Pavilion Expo 2000 in Hannover und wurde somit 2001 Bestandteil des wiedererstandenen Klosters Volkenroda in Thüringen.

Die Gemeinschaft war ihm ein großes Anliegen. Er hat sie in seinem 22. Bericht vor der Landessynode im Juni 1998 („Im Lichte des Evangeliums“, LVH, S. 558-561) erwähnt. In der Festschrift zu seinem 75. Geburtstag „Kirche in reformatorischer Verantwortung“ (V&R) findet sie auf den S. 366 und 550 Erwähnung. Seine handschriftlichen Widmungen auf den ersten Seiten seiner persönlichen Buchgeschenke waren für mich Zeichen innerer Verbundenheit: „Schön, dass wir zusammen wirken dürfen“ (10. Juni 2004), „Mit herzlichem Dank für die vielen Jahre des gemeinsamen Dienstes“ (16. Oktober 2008), in einem Geburtstagsbrief 2001 „Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich, wünsche Gottes Segen für das neue Lebensjahr und bin dankbar, dass es Sie gibt. Herzlichen Dank für alles und Grüße an Ihre Frau, die das alles mitträgt. Ihr Horst Hirschler und Frau Ursel.“

Wir durften dem Ehepaar Hirschler häufig in Loccum und Heilsbronn begegnen. Regelmäßig kamen beide seit vielen Jahren im September im Anschluss an das Rothenburger Altbischofstreffen nach Heilsbronn. Am 1. Oktober 2009 war auch sein Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Eduard Lohse, mit dabei.

Abt Gorka hat das Ehepaar Hirschler wenige Wochen vor dem Todesereignis besucht. Er schreibt: „Später am Abend haben wir die komplette Vesper zusammen gebetet. Alle Texte und Melodien waren bei Br. Hirschler sehr präsent, die Stimme klar (er war der Lektor) und tonsicher. Und am Ende des Besuches habe ich wieder erfahren: Ich ging als Beschenker“.

In seinem letzten Buchgeschenk „Nichts kann uns scheiden vor der Liebe Gottes. Predigten von Horst Hirschler“ war es wieder sein handschriftlicher Eintrag: „Liebe Geißendörfers! Die Grundwahrheiten gelten nach wie vor! Gruß von meiner Frau! Ihr Horst Hirschler, Loccum, 2.9.20.“

Paul und Else Geißendörfer